



Themen in dieser Ausgabe:

- Gauck geht - endlich
- Saphirjubiläum der britischen Königin
- Monarchist neuer EU-Parlamentspräsident
- Gedenken an König Ludwig XVI.
- US-Präsident kein neuer Monarch

Jahr 12, Ausgabe 2

05.02.17

Bezieher: 635

Gauck geht - endlich



Eine letzte Auslandsreise führte Gauck nach Madrid, wo er am 1. Februar von König Felipe VI. empfangen wurde.

Es ist vorbei, bald zumindest. *Joachim Gauck* gab im Januar seine letzte öffentlich Rede in Bellevue, und im Februar wird ein neuer Bundespräsident von der sogenannten Bundesversammlung ausgeküngelt. Alles deutet dabei auf *Frank-Walter Steinmeier* als *Gaucks* Nachfolger hin, weswegen man sich die formelle Wahl aus Kostengründen eigentlich auch sparen könnte.

Was *Gauck* betrifft, so sei daran erinnert, daß er sein Amt dem Umstand verdankt, daß die Wahl seiner zwei Vorgänger – *Horst Köhler* und *Christian Wulff* – von den Parteien in Hinterzimmerabsprachen vereinbart wurde, diese Männer danach jedoch kläglich scheiterten, weswegen das Amt so beschädigt war, daß man einen *parteilernen Mann* zum Präsidenten machen mußte, der zu jenem Zeitpunkt Sympathien im Volk genoß. Hat es etwas gebracht? Nein. Die Deutschen sind den moralinsauren Ton des nichtgeschiedenen, aber mit Freundin zusammenlebenden Pastors ziemlich leid, der – dies verband ihn mit der Bundesregierung – nie auf der Höhe der aktuellen Problemstellungen war. Die kunterbunte Regenbogenwelt, in der sich alle schon vertragen werden, also die, die „*schon länger hier sind*“ und die gerade erst Dazugekommenen, solange eben alle demokratische Spielregeln befolgen, erweist sich immer mehr als Chimäre. Das Einigende, was eine republikanische Verfassung den Menschen eines Staats zu geben vermag, ist eben viel zu wenig, wenn man Geschichte, Traditionen, Kultur und Sprache wegläßt. *Gauck* hat in seiner Amtszeit rein gar nichts dafür getan, diesem Umstand Rechnung zu tragen und wurde gerade in Ostdeutschland bei öffentlichen Auftritten zuletzt ausgepiffen. Das schwache Abschneiden eines Kandidaten, welcher vom Volk ursprünglich gewünscht wurde, ermöglicht es den Parteien nun, wieder zur Tagesordnung überzugehen und einen Kandidaten aus den eigenen Reihen zu küren – business as usual.

Sein höchstwahrscheinlicher Nachfolger *Frank-Walter Steinmeier*, der mehrfache Bundesaußenminister, will sich jetzt offenbar aufs Altenteil zurückziehen, denn in der Bundesrepublik ist das höchste Staatsamt bekanntlich nichts weiter als ein Abstellplatz für in die Jahre gekommene Parteisoldaten. Auf den ersten Blick erscheint *Steinmeier*, der immerhin meist eine recht besonnene Art hat, keine ganz so schlechte Wahl wie die, als die *Gauck* sich entpuppt hat. Dennoch hat er als Außenminister eine große Mitschuld an der zunehmenden außenpolitischen Isolation Deutschlands. Die Eurokrise, die zu einer Verschlechterung der Beziehungen mit dem südlichen Europa führte, die Flüchtlingskrise und die Verschlechterung der Beziehungen zu Osteuropa sowie der Brexit, welche davon losgelöst nicht betrachtet werden können, die Verschlechterung der Beziehungen zu *Putin* und ein Amerika, welches jetzt auf gute Beziehungen zu eben jenem starken Mann im Kreml setzt, fragwürdige Absprachen mit den Türken, die Entfremdung zwischen Deutschen und Franzosen - die deutsche Außenpolitik unter *Merkel* und eben *Steinmeier* war in der Vergangenheit ein Feuerwerk an Fehleinschätzungen. Es wäre leichter, diejenigen Punkte zu finden, wo die deutsche Außenpolitik sich nicht kraß verschätzt hat. Wenn man nun denjenigen zum Präsidenten macht, der dies alles mitzuverantworten hat, verheißt dies in schwierigen Zeiten nichts Gutes, selbst wenn innenpolitisch von *Steinmeier* leisere Töne zu erwarten sind.

Es wird Monarchisten obliegen, eine Alternative zu einem zwölften Bundespräsidentenfehlgriff aufzuzeigen. L.R.

Saphirjubiläum der britischen Königin

Die britische Königin *Elizabeth* eilt von Rekord zu Rekord. Nach ihrem 90. Geburtstag im April letzten Jahres konnte sie im September 2016 an Dienstalster ihre Urgroßmutter Königin *Victoria* überholen. Am 6. Februar wird sie - in aller Bescheidenheit und ohne Feierlichkeiten - das Saphirjubiläum ihrer Thronbesteigung begehen. Sie mochte die Proklamation als Königin eigentlich nie feiern, denn sie war natürlich mit dem Tod ihres Vaters, König *Georgs VI.* 1952 verbunden.

65 Jahre auf dem Thron waren schon immer eine Seltenheit. Im 19. und 20. Jahrhundert erreichte Kaiser *Franz Joseph I.* 68 Monarchenjahre. Sein Großneffe, *Erzherzog Otto von Österreich*, der 2011 mit 98 Jahren starb, stand fast 90 Jahre an der Spitze des



Für das Saphirjubiläum Königin *Elizabeths* wurde eine Sondermünze geschlagen; dem Anlaß entsprechend in limitierter Auflage, von einer £5- bis zu einer Münze für fast £50.000.

Hauses Habsburg und könnte damit als de jure Herrscher mit beinahe neun Jahrzehnten Regentschaft bezeichnet werden.

Im schnellebigen 21. Jahrhundert ist die Königin ein stabiler Faktor. Zwar hat sie in den letzten Monaten die öffentlichen Auftritte reduziert und von ihren Patronaten gab sie an die jüngere Generation 25 ab, bleibt jedoch von mehr als 600 wohltätigen Organisationen die Schutzherrin.

Seit brachiale Methoden in der Politik eingesetzt werden, ist die sanfte Art der Königin wichtiger denn je. Per Internetunterschriftenkampagne wird sie aufgefordert, den US-Präsidenten auszuladen oder ihn bei einem Besuch auf der Insel nicht zu empfangen. Solche Forderungen verkennen die Rolle der konstitutionellen Monarchin. Präsident *Trump* mag *Prinz Charles* wegen dessen Ansichten zum Umweltschutz schneiden, *Königin Elizabeth* wird nach 65 Amtsjahren solche Dummheiten nicht anschließen. H.S.

Monarchist neuer EU-Parlamentspräsident



Anlässlich seines 80. Geburtstags gewährte Herzog Max in Bayern dem Oberbayerischen Volksblatt ein Interview. Er sagte darin, daß er sich langsam aus seinen Verpflichtungen als Zweiter im Hause Wittelsbach zurückziehe: „Ich habe viele Positionen, sei es in Aufsichtsräten, sei es in Stiftungen in der letzten Zeit aufgegeben – bis auf eine und diese wird dieses Jahr zu Ende gehen. Aber ich werde sehr viel zu offiziellen Veranstaltungen eingeladen. Wenn ich das Gefühl habe, daß mein Kommen auch wirklich Freude macht, versuche ich die Einladung auch wahrzunehmen.“

Joseph de Maistre:

Von allen Monarchen ist der härteste, der despotischste, der unerträglichste, der Monarch „Volk“.

Nach dem Rückzug von Martin Schulz aus dem EU-Parlament erreichte Europa die überraschende Nachricht, daß sein Nachfolger als Parlamentspräsident ein Monarchist wird: Der Italiener Antonio Tajani war in seiner Jugend Mitglied der [Unione Monarchica Italiana \(UMI\)](#) und sogar nationaler Vizepräsident der Jugendorganisation [Fronte Monarchico Giovanile \(FMG\)](#). Später setzte er sich für die Aufhebung der Gesetzgebung ein, die eine Diskriminierung des ehemaligen Königshauses vorsah, die unter anderem ein Einreiseverbot nach Italien beinhaltete. Danach verlieren sich die Spuren monarchistischer Militanz des Antonio Tajani. Er war Luftwaffenoffizier, studierte

Jura und bewegte sich im Umfeld von Silvio Berlusconi und der Forza Italia. Später war er Verkehrs- und Industriekommissar in der EU. Daneben gilt er als Katholik und „Gender“-Gegner. Nun wurde seine Kandidatur vor allem von der Fraktion



Antonio Tajani (re.) mit dem langjährigen Generalsekretär der U. M. I., Sergio Boschiero, an dessen [Beerdigung er 2015](#) teilnahm.

der [Christdemokraten im EU-Parlament \(EVP\)](#) getragen. Die deutschen Medien waren ob der Wahl voll der Kritik. Schulz sei ein dynamischer Europäer gewesen, der immer an mehr Demokratie interessiert gewesen sei, während die Ernennung Tajanis eine Hinterzimmerangelegenheit gewesen sei. Aha, möchte man dazu sagen, war es doch so, daß eine Art Direktwahl um den Vorsitz der EU-Kommission veranstaltet wurde, die Schulz gegen den Luxemburger Juncker verlor. Erst dann wurde er mit dem Vorsitz des EU-Parlaments abgespeist, aber sowieso gilt: wen interessiert am Ende die Meinung deutscher Leitmedien? Welche Möglichkeiten hätte ein Parlamentspräsident, monarchistische Akzente zu setzen? Das EU-Parlament wird oft als Pseudoparlament ohne wirkliche Befugnisse betrachtet und sicher ist das auch nicht unwahr, gerade in einer nach dem schon beschlossenen Austritt Großbritanniens sehr geschwächten EU. Dennoch hat der Präsident einige Rechte: So vertritt er das EU-Parlament nach außen, leitet und überwacht die Parlamentsdebatten und sorgt für die Einhaltung der Geschäftsordnung. Gerade in der Funktion nach außen hat der Präsident einige Freiheit und mit Geschäftsordnungstricks kann unliebsame Konkurrenz auch ganz gut ausgebremst werden. Inwiefern Tajani sein Amt aber nutzt, um monarchistische Akzente zu setzen, bleibt abzuwarten, sagt er doch, daß es nicht die Aufgabe des Parlamentspräsidenten sei, politische Akzente zu setzen. Dennoch darf man sich in der EU in diesen Tagen wieder erinnern, daß eine große Zahl der Mitgliedsstaaten monarchisch konstituiert ist. L.R.

Gedenken an König Ludwig XVI.

Es werden immer mehr. Das Gedenken an die Ermordung von Louis XVI. am 21. Januar 1793 wächst proportional zur republikanischen Unfähigkeit, Frankreich zu regieren. Auch in diesem Jahr fanden am 21. Januar zahlreiche Messen und in Paris auch der traditionelle Fackelzug statt. Auch der Herzog von Anjou nahm in der Kathedrale von Saint-Denis am Gedenken teil. Prinz Sixtus-Henri von Bourbon-Parma, der Vertreter der spanischen Karlisten, war sogar an der royalistischen Demonstration auf dem Pariser Place de la Concorde zu sehen. Weitere Gedenkveranstaltungen fanden unter anderem in [Nantes](#), Montpellier und Lyon sowie an zahlreicheren kleinen Orten statt. Dennoch gelten die verschiedenen [Prätendenten als zerstritten](#), was die royalistische Sache schwächt. Wie in jedem Jahr sind bei youtube wieder Videos von den verschiedenen Gedenkveranstaltungen, also Messen ([hier in der Kathedrale von Saint-Denis](#)) und [Fackelzug durch Paris](#) zu sehen.



Der Graf von Paris (re.) bei der Ankunft in der Kirche Saint Germain l'Auxerrois in Paris.

US-Alleinherrscher kein Monarch

Daß der polternde und bulldozerhaft Dekrete unterzeichnende neue US-Präsident Trump Republikaner bekehrt und zu Monarchisten werden läßt, ist in großem Stil nicht zu erwarten. Zwar erschien in der *New York Times* der Aufruf [Consider a Monarchy, America](#) und auch der Essay [Why America needs a Monarchy](#) legte die Vorteile der monarchischen Staatsform für die USA dar, doch in Meinungsfragen haben die ersten zwei Wochen erneut ein gespaltenes Land gezeigt. Die Hälfte der befragten US-Bürger unterstützt Donald Trump weiter. Die Herrschaft mit Dekreten sollte daran erinnern, daß die Verfassung der USA die Stellung des Präsidenten an der Position König Georgs III. am Ende des 18. Jahrhunderts orientiert. Seither sind weltweit Monarchen ihrer Macht verlustig gegangen, doch wenige verfassungsrechtliche Änderungen wurden in den USA vorgenommen, die die Machtfülle in den Händen eines einzigen Mannes reduziert hätte. Zwar ist immer von „checks and balances“ die Rede, ob sie im Falle Trump wirklich greifen werden, muß sich erst zeigen. Die Rücktritte und Entlassungen lassen erwarten, daß ein neuer Staatsapparat geformt werden soll. Trump ist kein Monarch in spe mit Familienangehörigen in der Regierungsmaschine, sondern ein neuer Erdogan. H.S.

Tage:

- 7. Februar 1917: Trotz Druck der US-Regierung gibt Schweden bekannt, daß die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich nicht abgebrochen werden.
- 12. Februar 1937: *Prinz Vittorio Emanuele von Savoyen, Fürst von Neapel, 1946 Kronprinz von Italien.
- 21. Februar 1937: *Prinz Harald von Norwegen, 1957 Kronprinz, seit 17. Januar 1991 König Harald V. von Norwegen.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone:David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 4. Februar 2017